

Bänkellied mit Alpenmotiv : Alpens ros

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur nordischen Philologie**

Band (Jahr): **23 (1994)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Bänkellied mit Alpenmotiv: *Alpens ros*

Als literarischer Ausdruck für die volkstümliche Auffassung von der Alpenromantik darf das Bänkellied *Alpens ros* ('Die Alpenrose') gelten. Es wurde in Form von fliegenden Blättern, auf schwedisch «skillingtryck», kolportiert und erfreute sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ungemeiner Beliebtheit. In den 1870er Jahren wurde das Lied nicht weniger als zwanzigmal aufgelegt; zwischen 1871 und 1916 erreichte es insgesamt 60 Auflagen.²⁹ Die sogenannten Schillingdrucke kennt man in Schweden seit dem Ende des 16. Jahrhunderts. Es handelt sich um einfache Flugblattdrucke, die meist nur acht Seiten umfassten und populäre Lieder enthielten. Sie wurden von wandernden Händlern oder den Bänkelsängern selber vertrieben. Die Bezeichnung «skillingtryck» ('Schillingdruck') stammt aus einem Zeitraum, als der Preis für ein solches Liederheftchen gerade einen schwedischen Schilling betrug.³⁰

Alpens ros soll in Schweden zum ersten Mal von einer Wilhelmina Hoffman vorgetragen worden sein, welche, aus Dänemark kommend, spätestens seit den 1860er Jahren mit einer Truppe von Bänkelsängern durch das Land zog. Man weiss, dass sie blind war (oder wurde), und dass ein Sohn von ihr während des Vortrags auf die zu ihren Liedern gehörenden Bilder zeigte. Aus dem Erstdruck des Lieds von 1871 geht hervor, dass ihn Wilhelmina selbst in Stockholm in Auftrag gegeben hatte.

Dieses anonyme Bänkellied soll auch in Dänemark sehr beliebt gewesen sein, und die Melodie ist wahrscheinlich zentraleuropäischen Ursprungs. Womöglich hatte Wilhelmina Hoffman selbst den Text aus dem Deutschen übersetzt. Die Melodie ist heute noch durchaus geläufig. Wie in so vielen Liedern aus diesem Genre geht es hier um unglückliche Liebe und gewaltsamen, tragischen Tod. Auch wenn die vierzehn ursprünglichen Strophen im Laufe der letzten einhundertzwanzig Jahre gewisse Abwandlungen erfahren haben, ist der Hauptinhalt noch immer derselbe. Es ist die bekannte Geschichte von der schönen, hochmütigen Jungfer, die alle ihre Freier verschmäht. In der Liedfassung wird dann einer der Anbeter, Kuno, von ihr aufgefordert, ihr als Vorbedingung für ein Jawort die Alpenrose «oben auf der höchstgelegnen Alpenzinne» zu bringen. Der arme Kuno stürzt bei diesem Versuch ab, und die sodann verzweifelte Braut vereint sich reumütig mit ihrem verunglückten Geliebten im Freitod. Die herzzerreissende Geschichte geht erwartungsgemäss mit einer Moral zu Ende:

Nimmer darf Euch meine Feder preisen
Weiberspiel und Jungfernübermut:
der Alpenros' gebricht es nun der weissen,
denn sie färbet Kunos rotes Blut! ³¹

²⁹ Nach freundlicher Mitteilung von Svenskt Visarkiv, Stockholm.

³⁰ B. R. JONSSON, *Svensk balladtradition*, 1, Stockholm 1967, S.601ff. Vgl. auch S. EGNELL – L. YUNKERS, *60 skillingtryck*, Stockholm 1982, S.3.

³¹ Übersetzt nach Strophe 14 des Erstdrucks, 1871, S.7.

Der Erstdruck des Liedes wird von einer Prosaparaphrase begleitet, mit dem Titel *Berättelse om Alprosen eller Den olyckliga kärleken i Schweits* ('Erzählung von der Alpenrose oder Die unglückliche Liebe in der Schweiz'). Der idyllische Auftakt malt den Ort der tragischen Handlung mit vielen anmutigen Details aus:

Ganz hoch oben auf den unzugänglichen Zinnen der Alpen prangt die wunderbare Alpenrose in vielfältigen Farben. Im Frühling schauen ihre glänzenden Blätter und purpurfarbenen Knospen durch den Schnee hervor. Kein menschlicher Fuss vermag diese Räume zu betreten, und keiner Hand ist es folglich verstattet, diese Rosen zu brechen. Aber auch im Thale wuchs eine Blume heran, nicht weniger schön als die Rosen auf der Alpenhöhe. Hinter Oberhausen am Thunersee ragen steile Felsmauern empor, an deren Fusse Maienthal gelegen ist, eins der schönsten Thäler in dieser entzückenden Gegend. In einem schmalen Ausläufer dieses Thaies stand einst ein nettes Häuschen, beschattet von Eiche und Ahorn. Seine braunen Wände waren reich mit Holzschnitzereien verziert, und kernige Bibelsprüche waren zwischen hellgrünen Weinreben zu lesen, welche mit ihrem Blattwerk den Laubengang bekränzten, der nach Landessitte um das Haus herum gebaut war. Aus der Thüre dieses Häuschens trat während der heissen Sommerabende öfter ein junges Mädchen, das mit unwiderstehlichem Verlangen zu den schönen Rosen der Alp hinaufschaute. «Ach, ihr glückliche Blumen», äusserte sie beisweilen und seufzte. «Könnte ich euch bloss aus der Nähe anschauen; aber ihr seid so klug, dort zu wachsen, wo euch kein menschliches Geschöpf erreichen kann.»³²

In der Prosaversion wird also die Handlung *expressis verbis* in ein Tal am Thunersee verlegt. Dieser Text erläutert zudem ausführlich das Vorgeschehen, nämlich die unaufhaltsame Sehnsucht des jungen Mädchens nach den schönen Blumen in der Gipfelferne als Freiheitssymbol, dann den ersten Heiratsantrag des Nachbarssohnes Kuno, der sie überdies beim Alauftrieb vom drohenden Absturz in die Tiefe rettet, und schliesslich die erste keimende Liebe ihrerseits und die Rückkehr Kunos nach zwei Jahren in der Ferne mit grossen Reichtümern und sein erneutes Werben um sie. Durch diese Nuancierung erhält die melodramatische Liebesgeschichte immerhin eine gewisse psychologische Glaubwürdigkeit, die der stark vereinfachenden Liedvariante völlig abhanden gekommen ist.

³² Übersetzt nach der Prosaversion des Erstdrucks, 1871, S.2.